

**Hinweise zu den Veranstaltungsorten**  
Der Vortrag am Sonntag, 15. Dezember 2024, findet im Rathaus Osnabrück statt. Eine Anmeldung bis zum 6.12.2024 unter [protokoll@osnabrueck.de](mailto:protokoll@osnabrueck.de) oder Tel.: 0541/323-3340 wird erbeten.  
Alle weiteren Veranstaltungen finden im Vortragssaal des Museumsquartiers Osnabrück statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei.

**Einladung zur Jahreshauptversammlung**  
Am Donnerstag, dem 13. März 2025, findet gegen 20.30 Uhr (im Anschluss an den Vortrag von Thorsten Unger) im Museumsquartier Osnabrück die Jahreshauptversammlung des Historischen Vereins statt.  
**Programmpunkte:**  
1. Bericht des Vorsitzenden  
2. Kassenbericht  
3. Entlastung des Vorstandes  
4. Wahlen  
5. Bericht der Justus-Möser-Gesellschaft  
6. Bericht des Arbeitskreises Stadt- und Regionalgeschichte  
7. Digitale Medien und Öffentlichkeitsarbeit  
8. Planungen  
9. Verschiedenes

**Mitgliederversammlung der Justus-Möser-Gesellschaft:**  
Montag, 9. Dezember 2024, 17 Uhr, Nds. Landesarchiv, Abteilung Osnabrück, Konferenzraum  
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl einer/eines Stellvertretenden Vorsitzenden, 4. Planungen für 2025, 5. Verschiedenes

Verein für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück  
Schloßstr. 29, 49074 Osnabrück  
E-Mail: [info@historischer-verein-osnabrueck.de](mailto:info@historischer-verein-osnabrueck.de)  
Homepage: [www.historischer-verein-osnabrueck.de](http://www.historischer-verein-osnabrueck.de)  
Osnabrücker Geschichtsblog: <https://hvoss.hypothesen.org>

Donnerstag, 27. Februar 2025, 19 Uhr  
**„Wenn man das raisonnieren über die Schönheit zu weit treibt ...“ – Justus Möser, William Hogarth und Georg Christoph Lichtenberg**  
Martin Siemsen, Hagen a.T.W.

Die „Analysis of Beauty“ (1753) des englischen Künstlers William Hogarth (1697–1764) beschäftigte Justus Möser (1720–1794) beinahe zwei Jahrzehnte, bevor er seine Überlegungen 1773 mit einem Beitrag für die „Westphälischen Beyträge zum Nutzen und Vergnügen“ abschloss. Von der ersten Erwähnung über verschiedene handschriftliche Entwürfe, einem kurzen Kommentar im „Harlekin“ bis zum Neudruck seines Aufsatzes in den „Patriotischen Phantasien“ kann die inhaltliche Auseinandersetzung nachvollzogen werden. Meilensteine bildeten Möasers London-Aufenthalt 1763/64 mit einer möglichen persönlichen Hogarth-Begegnung, Gespräche mit Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781) in Pyrmont 1766 und mit Georg Christoph Lichtenberg (1733–1799) in Osnabrück 1772/73, die beide in diesem Kontext erstmals berücksichtigt werden.

Donnerstag, 13. März 2025, 19 Uhr  
**Wissen\_schafft: Leben! – Die Anfänge der Universität Osnabrück**  
Thorsten Unger, Osnabrück

Ein Kultusminister, der von nichts weiß? Ein Physiker, der zum Hochschulplaner wird? Lange Haare und Schlaghosen in einem Barockschloss? Und: Gebäude, die nicht einmal auf Sand stehen? Die junge Universität Osnabrück war voller Widersprüche und die Anfangsjahre waren eine große Herausforderung für die Beteiligten – heute ist die Universität etabliert und gehört ganz selbstverständlich zur Stadt und zur Region. 2024 feierte sie ihr 50-jähriges Bestehen. Im Rahmen verschiedener Projekte (Campus-Führungen, Wanderausstellung „Wissen\_schafft: Leben!“, Lehrveranstaltung am Historischen Seminar) wurde im Jubiläumsjahr ein Blick auf Aspekte der frühen Universitätsgeschichte geworfen. Der Vortrag führt die Erkenntnisse dieser Projekte zusammen und möchte zum Verständnis der heutigen Universität beitragen. Es soll gezeigt werden, wie mancher Reformansatz scheiterte und dennoch ein Fundament für die heutige Institution gelegt wurde.

Donnerstag, 24. April 2025, 19 Uhr  
**Die Anfänge des Handballspiels in Osnabrück 1917/21 bis 1933. Soziale Milieus und moderner Sport im niedersächsisch-westfälischen Raum**  
Philipp Koch, Minden

Der Erste Weltkrieg war ein wesentlicher Motor der massenhaften Verbreitung einer wettkampforientierten Sportkultur in Deutschland. Seit 1920 verbreitete sich mit dem Feldhandball ein neues Spiel, das bewusst als Gegenstück zum britisch konnotierten Fußball konstruiert wurde. Sport boomte in der Weimarer Republik und Fußball und Handball begeisterten die Massen. Spätestens seit 1930 gehörte Handball zu den zehn populärsten Sportarten, verbreitete sich aber nur regional.

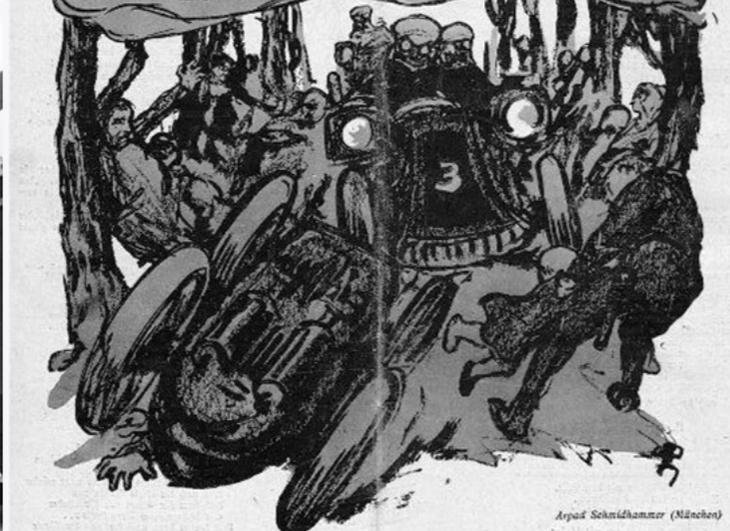
Der Vortrag beleuchtet vergleichend die Anfänge des Handballspiels in Osnabrück in der Weimarer Republik und nimmt Ursachen für die Entstehung regionaler Hochburgen und Diaspora in den Blick. Viele Sportverbände waren noch über Verwaltungsgrenzen hinweg organisiert. So gehörten die Fußball- und Leichtathletikvereine aus Osnabrück zum Westdeutschen Spielverband, der das neue Sportspiel Handball im niedersächsisch-westfälischen Raum zu etablieren versuchte.



Donnerstag, 24. Oktober 2024, 19 Uhr  
**Ein Konzentrationslager auf Schienen**  
**Die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück**  
Karl Kassenbrock, Osnabrück

Von Oktober 1944 bis März 1945 war die 5. SS-Eisenbahnbaubrigade mit Häftlingen aus den Konzentrationslagern Buchenwald, Mittelbau, Sachsenhausen und Neuengamme auf dem Güterbahnhof Hörne in Osnabrück stationiert. Mehr als 700 KZ-Gefangene mussten von hier aus Sklavenarbeit für die SS verrichten. Güterwagen für jeweils 24 Häftlinge, Material- und Werkzeugwagen, ein Küchenwagen, eine Krankenstation und Personenwaggons für die SS-Wachmänner bildeten ein „Konzentrationslager auf Schienen“.

80 Jahre nach der Ankunft der 5. SS-Eisenbahnbaubrigade in Osnabrück am 16.10.1944 wird deren Einsatz und das Schicksal der KZ-Häftlinge zusammenfassend dargestellt. Dabei fließen neue Erkenntnisse der letzten 5 Jahre seit der Veröffentlichung der Monografie über die Brigade mit ein.



Donnerstag, 14. November 2024, 19 Uhr  
**„Tyranen der Landstraße“**  
**Eine Notiz zum frühen Automobilismus in Osnabrück**  
Rolf Spilker, Osnabrück

Am 14. April 1902 fuhr ein Automobil in der Nähe der Osnabrücker Katharinenkirche einen Radfahrer an und verletzte ihn schwer. Der Fahrer des Automobils, ein Einheimischer, hatte die geltenden Vorschriften nicht befolgt und wurde daraufhin verurteilt. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass für das Jahr 1902 lediglich drei „Benzinkutschen“ in der Stadt angemeldet waren.

Es waren Vorfälle wie dieser, die in den Jahren um 1900 in Deutschland die ersten Automobilisten bei der Bevölkerung in Verruf brachten. Die „Herrenfahrer“ galten als rücksichtslos und nicht selten brachten Menschen drastisch ihre Missbilligung zum Ausdruck. In Osnabrück zum Beispiel hatten die Lehrer die Schüler auf die Gefahren hinzuweisen, die von den Automobilen ausgehen. Und in dem maßgeblichen Ministerialerlass hieß es weiter: „Vor allem sollen sie nicht mit Sand und Steinen danach werfen.“



Sonntag, 15. Dezember 2024, 11 Uhr  
**Mösers Harlekinade – das Lächerliche und das Lachhafte**  
Eric Achermann, Münster

„Harlekin, oder Vertheidigung des Groteske-Komischen“ aus dem Jahr 1761 gehört zu Möser's meistgelesenen Werken. Schon Gotthold Ephraim Lessing hat die kurze Abhandlung auf ein Ereignis bezogen, das Sinn und Absicht des Unterfangens genügsam zu erklären schien: die Vertreibung des Hanswurst von der deutschen Schaubühne durch den Leipziger Literaturpapst Johann Christoph Gottsched im Namen der Vernunft. Sowohl die von Möser genutzten Quellen als auch das Fehlen von konkreten Anspielungen werfen jedoch Fragen auf, deren Beantwortung lohnend sein kann.

Der Vortrag beabsichtigt, Möser's Vorstellung von Komik im zeithistorischen Kontext der Aufklärung zu verorten und die Funktionen des Lächerlichen sowie des Lachhaften neu zu deuten. Eric Achermann ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.



Donnerstag, 16. Januar 2025, 19 Uhr  
**Die „Osnabrücker Mitteilungen 2024“ sind da!**  
Buchpräsentation mit anschließendem Empfang

Für viele Geschichtsinteressierte aus Osnabrück gehört es dazu, dass sie im Jahresverlauf den neuesten Band der Osnabrücker Mitteilungen „unter dem Weihnachtsbaum“ finden. Dieses besondere Erlebnis, zu erfahren, was es Neues an historischer Forschung zur Stadt und Region Osnabrück gibt, möchte der herausgebende Verein zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis machen.

Deshalb wird der 129. Band in diesem Jahr wieder in feierlichem Rahmen vorgestellt. Er versammelt Beiträge, die sich in ihren zeitlichen Schwerpunkten vom Mittelalter bis zur Nachkriegsgeschichte erstrecken und völlig neue und unbeachtete Aspekte der Geschichte beleuchten. Im Rahmen der Präsentation werden ausgewählte Beiträge kurz vorgestellt – eine vielfältige und kurzweilige Geschichtsstunde.

Im Anschluss wird zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.



Donnerstag, 13. Februar 2025, 19 Uhr  
**Bischof Benno von Osnabrück (1068–1088)**  
**Sünder oder Heiliger?**  
Andreas Bihrer, Kiel

Der Osnabrücker Benno soll eigenhändig einen Bauern verprügelt haben – war dies in der Wahrnehmung der Zeitgenossen eine zu verurteilende Tat oder der Beleg für den Gerechtigkeitssinn des Bischofs? Benno soll sich bei einem kaiserlichen Hoftag im Raum versteckt haben, um sich nicht gegen den Papst positionieren zu müssen – verurteilte man dieses Verhalten als unlauteren Trick, oder bewies der Bischof damit sein kluges Taktieren in einer Konfliktsituation?

Der Vortrag beleuchtet das Leben und Wirken eines Osnabrücker Bischofs, der in den Wirren der Sachsenkriege und des Investiturstreits einen eigenen Weg zwischen Reich und Region suchte. Die zentrale Quelle bildet hierfür die kurz nach dem Tod Bennos im Kloster Iburg entstandene Lebensbeschreibung des Bischofs, über deren Aussagen in der Forschung intensiv diskutiert wird.